Gedanken zum Wiedererstehen der Gattung *Sulcorebutia*

Dr. G. Köllner

Winter 1929/30 erhielt Erich WERDERMANN, Kustos am Botanischen Garten und Museum in Berlin-Dahlem, einen aus Bolivien stammenden Kaktus, welchen der in der Nähe von Mizque ansässige, jedoch zwischenzeitlich verstorbene Josè STEINBACH in der weiteren Umgebung von Cochabamba gesammelt hatte. WERDERMANN (1) beschrieb 1931 diese Pflanze als *Rebutia steinbachii* im "Notizblatt des Botan. Gartens und Museums Berlin-Dahlem" und widmete ihr darüber hinaus 1932 einen Artikel in der "Monatsschrift der deutschen Kakteengesellschaft (2). Daselbst befindet sich auch eine Abbildung dieser Pflanze, welche im übrigen zu diesem Zeitpunkt schon eingegangen war.

Damit hatte eine wechselvolle Geschichte um diese interessanten Pflänzchen aus dem bolivianischen Hochland ihren Anfang genommen, denn schon 1951 fielen Curt BACKEBERG (3) die Unterschiede zwischen *Rebutia steinbachii* und den anderen damals bekannten Rebutien derart auf, daß er sich veranlaßt sah, für eben diese eine Art eine neue Gattung *Sulcorebutia* aufzustellen. Die neue Gattung war zunächst monotypisch, blieb es aber nicht lange, obwohl zwischenzeitlich gemachte weitere Neufunde (*arenacea, kruegeri* u.a.) von M. CÁRDENAS, seinerzeit Botaniker an der Universität von Cochabamba, zu *Rebutia* bzw. *Aylostera* gestellt worden waren (4). Schon im Nachtrag zu seinem mehrbändigen Werk "Die Cactaceae" - Bd. VI - hatte BACKEBERG einige dieser Neufunde umkombiniert, sodaß die Gattung *Sulcorebutia* 1962 bereits drei Arten umfaßte; eine weitere, uns heute wohlbekannte Art (*S. hoffmanniana*) lief dort allerdings noch unter *Lobivia* (5).

Wenn auch in den darauffolgenden Jahren die neue Gattung *Sulcorebutia* noch etwas umstritten schien - CÁRDENAS beispielsweise hat sie niemals anerkannt und beschrieb beharrlich alle Neufunde weiterhin als Rebutien -, so gab es doch zahlreiche Vertreter, die ihr Fortbestehen befürworteten. Ein in dieser Hinsicht besonders eifriger Verfechter der Gattung *Sulcorebutia* war John DONALD, der in seinem Artikel "In Defense of *Sulcorebutia* BACKEBERG" CÁRDENAS hartnäckig widersprach und gute Gründe dafür ins Feld führte (6). Sogar eine Arbeitsgruppe der I.O.S. entschied sich damals **gegen** die Meinung von CÁRDENAS (7) !

Nach vielem Hin und Her kam es dann 1972 zu einer Emendierung der Gattung durch Nol BREDEROO und John DONALD (8).

Wer nun etwa dachte, daß damit alles ausgestanden sei, der wurde bald eines besseren belehrt, als sich nämlich 1986 wiederum eine Arbeitsgruppe der I.O.S. - diesmal unter Federführung von David HUNT und Nigel TAYLOR - des leidigen Problems annahm, kurzerhand die Gattung *Sulcorebutia* vom Tisch fegte und erneut zu *Rebutia* einbezog (9).

Damit war eigentlich alles wieder um ein

halbes Jahrhundert zurückgedreht mit dem Unterschied allerdings, daß WERDERMANN seinerzeit nur eine einzige Pflanze, und diese dazu auch nur kurzfristig beobachten und untersuchen konnte, während den Botanikern unserer Tage ein sehr umfangreiches und wohldefiniertes Pflanzenmaterial zur Verfügung steht. Hier stellt sich denn auch sofort die Frage, ob denn die Mitarbeiter o.g. Arbeitsgruppe die ihnen zugänglichen Sulcorebutien überhaupt jemals gesehen und studiert haben, denn in diesem Falle hätten sie zu einem ganz anderen Ergebnis kommen müssen.

Der durch nichts begründeten Eliminierung einer bislang wohlbekannten und bei Kakteenfreunden sehr beliebten Gattung wurde von allen Sulcofreunden größtes Unverständnis entgegen gebracht, konnte man doch die überwiegende Mehrzahl der Sulcos ganz klar von den Rebutien unterscheiden. Mancher aus dem Freundeskreis Echinopseen wird sich noch an die nicht endenwollenden Diskussionen zu diesem Thema erinnern, die mit großem Engagement geführt wurden und dann schließlich zu einem positiven Ergebnis führten.

Wir hatten von vorne herein versucht, im Verlaufe dieser langen und intensiven Gespräche alle erkennbaren und verwertbaren Unterschiede zwischen Rebutien und Sulcorebutien herauszuarbeiten, zumal die morphologischen Gegebenheiten (nach Walter RAUSCH das Gesicht der Pflanze) schon bei oberflächlicher Betrachtung in der Mehrzahl der Fälle eine klare Unterscheidung gestattet. Als Ergebnis der genannten Diskussionen wurden schließlich die von uns gefundenen Unterschiede aufgelistet und bewertet. Günther HENTZSCHEL ist darauf in seinem Beitrag im Infobrief Nr. 25 näher eingegangen (10).

Im Infobrief Nr. 26 folgte dann vom gleichen Autor ein umfangreicher Artikel (11), der sich mit der allgemeinen Gattungsbeschreibung für die Sulcos, daraus resultierender für die Differentialdiagnose wichtiger Merkmale und der Abgrenzung zu den Sammelgattungen *Echinopsis, Rebutia* und *Weingartia* befaßt.

Diese vorbereitenden Arbeiten bildeten in Verbindung mit weiteren Untersuchungen am lebenden Pflanzenmaterial letztlich die Grundlage für eine unlängst in der Zeitschrift Succulenta erschienene Publikation (12) aus der Feder von G. HENTZSCHEL mit dem Titel: "**Het Geslacht *Sulcorebutia* Backeberg emend. Hentzschel**".

Die damit erfolgte neuerliche **Emendierung** der Gattung *Sulcorebutia* wurde komplettiert durch die Hinterlegung des Neotyps (*S. steinbachii* G 123, Klon 1). Der genannte Artikel enthält ferner drei Bilder (Pflanze, Blütenschnitt, REM-Aufnahme des Samens) und mehrere Zeichnungen des Verfassers, sowie einen Bestimmungsschlüssel.

Lassen wir zum guten Schluß die recht fatale Vorgehensweise der I.O.S.-Arbeitsgruppe rasch dem Vergessen anheimfallen und erinnern wir uns stattdessen an ein Zitat BACKEBERG's, der da im Nachwort zu seinem sechsbändigen Handbuch geschrieben hatte:

"**Es liegt im übrigen durchaus kein Bedürfnis für rigorose Zusammenfassungen vor, deren Folge ja zwangsläufig sein müßte, daß die Kenntnis der unterscheidenden Merkmale verkümmern würde."**

Es wäre wünschenswert, daß dieser Satz in manchen Fällen auch von den heutigen Be-

rufs- Botanikern beherzigt würde!

Literatur:

(1) WERDERMANN, E. (1931): Notizbl. Bot. Gart. Mus. Berlin-Dahlem XI, 268-270.

(2) WERDERMANN, E. (1932): Monatsschr. Deutsch. Kakt. Ges. **4**: 97-99.

(3) BACKEBERG, C. (1951): Cact.Succ.J. GB **13**: 96.

(4) CÁRDENAS, M. (1951): Cact. Succ. J. USA **23**: 93 ; dass. **33** (1961), 112.

(5) BACKEBERG, C. (1962):Die Cactaceae, Bd. VI, 3740,3732 Jena 1962

(6) DONALD, J.D. (1971): Cact.Succ.J. USA **43**: 36-40.

(7) BUINING, A. und DONALD, J.D. (1963): Sukkulentenkde. 7/8, 96 - 107. Cact. Succ. J. GB **27** (1965), 36-41, 57-59.

(8) BREDEROO, N. und DONALD, J.D. (1972): Succulenta **51:** 169-174.

(9) HUNT, D. und TAYLOR, N. (1986): BRADLEYA **4**: 65-78.

(10) HENTZSCHEL, G. (1998):Infobrief d. Freundeskrs. Echinopseen Nr. 25 : 25-28.

(11) HENTZSCHEL, G. (1998):Infobrief d. Freundeskrs. Echinopseen Nr. 26 : 46-53.

(12) HENTZSCHEL, G. (1999): Succulenta **78** : 131-142.

(13) BACKEBERG, C. (1962): Die Cactaceae Bd.VI, 3917, Jena 1962

Dr. Gerd Köllner
Am Breiten Berg 5
D - 99842 Ruhla

Dieser Artikel wurde ursprünglich in der Zeitschrift

Freundeskreis Echinopseen 28-1999 (S. 37 - 38) veröffentlicht

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors und Verlages

Sie können das ganze Heft downloaden von der "Kakteen- und Sukkulenten-Bibliotheek" der Website "Au Cactus Francophone".
http://www.cactuspro.com/biblio/de:echinopseen

Informationsbrief 28 / 1999

Aus dem Inhalt:

Gedanken zum Wiedererstehen der Gattung Sulcorebutia	Dr. Köllner
Die Gattung Sulcorebutia BACKEBERG emend. HENTZSCHEL	Dr. Günter Hentzschel
Sulcorebutia mojocoyensis n.n. - eine neue Art?	Johan de Vries
Über die Verbreitung der Sulcorebutia verticillacantha Einige Ergänzungen	Johan Pot
Was war Echinopsis formosissima?	Dr. Lothar Ratz
Was ist eigentlich-? Weniger Bekanntes von Walter Rausch und anderen Lobivia maximiliana (Heyder) var. violacea Rausch, R 735	Gottfried Winkler
Bemerkungen zum Verwandtschaftskreis der Rebutia marsoneri	Reinhard Haun
Die ungewollten Bestäubungen oder wie komme ich zu zauberhaften Hybriden 2.Teil	Leonhard Busch
Rebutia kariusiana WESSNER	Dr. Karl Fickenscher
Eine neue Sulcorebutia ?	Erich Haugg

http://www.cactuspro.com/biblio_fichiers/pdf/Echinopseen/Hefte/Infobrief%201999-28%20FE.pdf